Gibt es Schicksal?

ZorroxRobin^^ kap 15 läd^^

Von abgemeldet

Kapitel 13: Hoffnung einer Trauernden

ich schreibe hier weiter obwohl ich das gestern erst getan hab, aber ich will dass Ayssa mich wieder mag.

13.Kapitel:Hoffnung einer Trauernden

Schweigend ging die Schwarzhaarige an einem Strand entlang, nicht darauf achtend wo sie eigentlich hinging. Zu sehr war sie in Gedanken versunken. Sie konnte es immer noch nicht fassen aber der Unfall war bereits sieben Monate her. Es erschien ihr immer noch wie gestern, konnte sich noch genau an das Gesicht des Grünhaarigen erinnern. Das einzige woran man merkte wie die Zeit verging war ihr Bauch, der natürlich schon sehr dick war, immerhin war sie schon fast im neunten Monat. Seufzend setzte sich Robin in den Sand und sah den Mond an. Natürlich hatten sie in der Zeit nicht aufgehört Spuren von Zorro zu suchen, oder wenigstens Hinweise dass er doch noch am Leben war. Doch das einzige dass in der Zeitung über den Unfall stand war, wie sehr die Marine doch um einen so fähigen Leutnant wie Renard trauerte. Der konnte ihr allerdings gestohlen bleiben. Nachdem sie eine Weile dort saß kam ein kalter Wind auf der sie schaudern ließ. Es war wirklich kalt geworden. Also stand sie wieder auf. Die anderen müssten in irgendeiner Bar sein, sie würde sie schon finden. Auch sie litten immer noch unter dem Verlust und die Stimmung war längst nicht so ausgelassen wie sonst. Aber so langsam schienen die anderen es zu akzeptieren. Im Gegensatz zu Robin, die immer das Gefühl hatte als sei er immer noch da, in ihrer Nähe. Und dieses Gefühl machte sie ziemlich fertig. Wie sollte man über jemanden hinwegkommen wenn man ständig an ihn denken musste? Wenn einen alles an den anderen erinnerte? Nie hätte sie gedacht dass sie so viel für den Grünhaarigen empfand dass sie ihn einfach nicht loslassen konnte. Aber vielleicht hing es auch damit zusammen dass sie sein Kind und somit einen Teil von ihm unter dem Herzen trug.
Inzwischen hatte sie die Stadt betreten und wanderte durch die dämmerigen Gassen. Bald würde es dunkel werden, wenn sie die anderen bis dahin nicht gefunden hatte dann würde sie zum Schiff zurückkehren. Dann kam sie an einer Kneipe vorbei, aus der so einiges Geschrei kam. Sie beschloss erst mal dort nach ihren Freunden zu suchen, zudem hatte sie Durst da sie nichts mitgenommen hatte. Also betrat sie die Kneipe. Sofort schlug ihr Lärm und Qualm entgegen, so dass sie erst mal kurz Husten musste. Es war sicher nicht das erste Mal dass sie in so einem Schuppen war, doch sie musste

sich immer wieder an die stickige Luft hier gewöhnen. Lange würde sie eh nicht bleiben, das tat ihrem Kind nicht gut. Kurz sah sie sich um, doch kein ihr bekanntes Gesicht war zu sehen. An der Bar stand eine kleine Gruppe Mädchen, die mit irgendwelchen Seeleuten flirteten, an den Tischen saßen meist Männer die sie kritisch musterten, wahrscheinlich weil sie schwanger war. Diese Blicke gingen ihr auf die Nerven, doch was sollte sie machen? Etwas weiter hinten saß ein Typ in einem weiten Mantel, so dass man sein Gesicht nicht sehen konnte, etwas weiter vorne eine ziemlich ausgelassen feiernde Gruppe. Dann würde sie sich wohl ein wenig nach hintern setzen. Wie schon gesagt, sie wollte nicht lange hier bleiben, doch ihre durch die zusätzliche Last geschwollenen Füße schrieen nach einer Pause, zudem hatte sie ja noch Durst. Also ließ sie sich an einem kleinen Tisch nieder und sah sich noch mal in dem Raum um. Ihr Blick blieb bei dem vermummten Mann stehen. Wer das wohl war dass er sich verstecken musste? Eigentlich konnte es ihr egal sein doch irgendetwas ließ sie nicht mehr los. Kannte sie ihn vielleicht? Ein wenig vertraut wirkte er schon, soweit sie das beurteilen konnte. Er schien zu merken dass sie ihn ansah, denn er saß nur starr da und tat nichts. Zu beginn hatte er noch an seinem vor ihm stehenden Bier getrunken, doch das hatte er seitdem nicht mehr angerührt. Ein Kopfgeldjäger vielleicht? Aber von ihm ging keine Bedrohung aus, zumindest spürte sie keine. Jetzt griff er wieder zu seinem Bier, doch kaum hatte er es hochgehoben ließ er es wieder sinken. Seine Hände zitterten, so konnte er nichts trinken, außerdem wollte er sicher nicht dass es auffiel. Doch warum war er so nervös? Denn Robin glaubte kaum dass der andere Angst hatte. Er strahlte eine merkwürdige Ruhe aus. Doch ehe sie sich weitere Gedanken machen konnte, wurde sie abgelenkt. Die Bedienung war zu ihr gekommen. Sie bestellte bloß ein Wasser. Zur gleichen Zeit spürte sie Blicke auf sich, doch als sie sich umdrehte sah niemand in ihre Richtung. Seufzend fuhr sie sich über die Augen. Was machte sie hier eigentlich? Sie saß hier und hielt Ausschau nach Zorro, das war ihr im ersten Moment bewusst geworden als sie diesen Typen so genau beobachtet hatte. In jeder seiner Bewegungen interpretierte sie etwas hinein, machte sich Hoffnungen nur um wieder enttäuscht zu werden. Das wäre nicht das erste Mal. Viel verzweifelter konnte man doch schon gar nicht mehr sein. Er war tot, sie sollte es endlich akzeptieren. Doch sie konnte es einfach nicht. Stattdessen wanderte ihr Blick wieder zu dem Typen. Wenn sie schon mal hier war dann konnte sie ihn auch beobachten. Dass er eigentlich nichts machte, schien sie nicht zu stören. Sie beobachtete ihn weiterhin interessiert, vor allem weil sie das Gefühl ihn zu kennen einfach nicht loswurde. Doch sie kam einfach nicht drauf. Inzwischen hatte sie ihr Wasser schon ausgetrunken, doch sie bewegte sich immer noch nicht vom Fleck, irgendetwas hielt sie hier. Nein, sie wusste ganz genau was es war. Es war eine absolut unsinnige Hoffnung. Die feiernde Bande hatte die Kneipe inzwischen schon verlassen, so dass es in ihrem Eck ruhiger geworden war. Keiner schenkte den beiden Aufmerksamkeit, die dort alleine in der Ecke saßen.

Irgendwann, nachdem sie sicher eine halbe Stunde dort gesessen hatte, stand Robin auf. Sie hielt es einfach nicht mehr aus, sie musste wissen wer dieser Typ war. Also ging sie langsam auf seinen Tisch zu und setzte sich ihm Gegenüber. Er schien sie entweder nicht wahrzunehmen, oder es störte ihn nicht dass sie nun hier saß denn er bewegte sich nicht. Vielleicht schlief er ja, doch das konnte sie ändern.

„Ich kenne dich.“ Sagte sie zu ihm.

Dieses mal reagierte er mit einem leichten zucken, das ihr signalisierte dass er ihr zugehört hatte. Also beschloss sie weiter auf ihn einzureden.

„Sag mir wenn ich mich täusche, aber ich hab dich schon mal gesehen.“ Wiederholte

sie.
Daraufhin bekam sie nur ein Kopfschütteln der Person gegenüber. Doch so leicht gab die Schwarzhaarige nicht auf, inzwischen war sie sich sicher den anderen zu kennen, ohne sein Gesicht gesehen zu haben. Gerade wollte sie wieder etwas fragen, als die Bedienung auf sie zukam.
„Kann ich ihnen noch etwas bringen?“ wollte sie wissen, doch beide schüttelten den Kopf.
Gerade als sie wieder gehen wollte, drehte sie sich noch mal um und flüsterte der Schwarzhaarigen etwas zu.
„Hüten sie sich vor dem, und bitten sie ihn ja nicht die Kapuze abzunehmen. Sie sollten hier verschwinden, um ihr Kindes wohl.“
Dann drehte sie sich schnell um und ging nun. Diese Worte hatten die Archäologin noch neugieriger gemacht, aber sie war sich sicher dass der andere sie auch gehört hatte.
„Hör auf sie und geh.“ Sagte er sehr leise und seine Stimme klang rauh.
Sie erkannte sie nicht doch ihr lief ein Schauer über den Rücken. Diese Stimme kannte sie, doch normalerweise hörte sie sich anders an. Das wusste sie, zudem hatte der Mann zu leise geredet.
„Nimm deine Kapuze ab.“ Sagte sie mit Absicht.
Die einzige Reaktion war ein Schnauben. Sie glaubte es sollte verärgert klingen, doch es klang eher verbittert, genau wie seine Stimme zuvor. Nein, sie würde nun nicht aufgeben dazu war sie viel zu stur. Doch gerade als sie wieder etwas sagen wollte, erhob sich ihr Gegenüber, legte Geld auf den Tisch und ging. Ein wenig verdutzt sah sie ihm hinterher, und eine kleine Stimme befahl ihr, ihm zu folgen was sie auch tat. Kaum war sie draußen konnte sie ihn gerade noch um eine Ecke verschwinden sehen, was sie ihm gleichtat. Doch er war schnell zu Fuß, so dass sie ihn erst am Strand einholte. Warum ging er hier hin? Hatte sie ihn verjagt? Anscheinend, doch sie hatte gedacht dass er in die nächste Bar gehen würde und nicht hier her. Er setzte sich in den Sand doch eine Kapuze nahm er nicht ab. Sie ging noch ein wenig näher, eigentlich hätte er sie nicht bemerkten dürfen, doch bei solchen Leuten konnte man das nie wissen.
„Was willst du noch?“
Wieder klang er verbittert. Sie ging näher an ihn heran und setzte sich neben ihn. Der Mond schien sie hell an so dass sie ohne Probleme die Umgebung sehen konnte.
„Ich geh nicht ehe ich weiß wer du bist.“ Sagte sie bestimmt und ihre Stimme ließ keinen Zweifel zu.
„Das willst du nicht wissen.“ Konterte er.
Und wieder lief ihr ein Schauer über den Rücken. Diese Stimme… natürlich konnte sie sie einer Person zuordnen, doch war das möglich? Zudem sie doch ein wenig anders klang. Aber warum sollte sich Zorro vor ihr verstecken? Was für einen Grund sollte das haben? Vielleicht lag sie ja auch nur daneben und sie lief wirklich einer fremden Person nach. Eine Zeit lang schwiegen sie, zumindest nachdem er keine ihrer Fragen mehr beantwortet hatte. Sollte sie alles auf eine Karte setzen? Oder doch noch ein wenig warten? Sie war sich einfach zu unsicher, doch anscheinend hatte er nichts mehr gegen ihre Präsenz und so blieb sie sitzen, war sie doch schon den ganzen Tag alleine gewesen. Plötzlich hob er seinen Kopf ein wenig und zeigte auf ihren Bauch.
„Was wird es?“ wollte er wissen.
Sie wüsste nicht was es den anderen angehen würde, also echt. Zuerst schickte er sie weg und dann so etwas. Dennoch antwortete sie, genoss sie es doch seine Stimme zu

hören.
„Ich weiß es nicht. Es ist mir auch nicht wichtig. ich hoffe dass es seinem Vater ähnlich sehen wird.“ Antwortete sie.
Warum erzählte sie ihm das alles? Verstehend nickte er.
„Sieht er denn gut aus?“ fragte er weiter.
Das verwirrte sie nun ein wenig. Was sollte diese Frage denn nun? Sie wollte darüber jetzt nicht nachdenken, also ignorierte sie sie einfach.
„Also, wer bist du jetzt?“ wollte sie ihr Glück noch mal versuchen.
„Nur ein Reisender der auf der Suche ist.“ Seufzte er.
„Wer ist das nicht?“ flüsterte sie.
Wieder hob er seinen Kopf ein Stück, so als wolle er noch etwas sagen. Doch dann senkte er ihn wieder und stand auf. Anscheinend wollte er nun wirklich seine Ruhe.
„Ja, er sah gut aus.“ Flüsterte sie die etwas verspätete Antwort.
Er blieb stehen.
„Sah?“ fragte er.
Überrascht sah sie ihn an hatte sie nicht damit gerechnet dass er stehen blieb. Hatte er nicht noch etwa gesagt? Sie hätte es zwar nicht schwören können doch sie hatte gedacht dass er noch ein „wie wahr“ an das Ende seiner Frage gesetzt hatte. Doch was würde das für einen Sinn geben?
Ohne auf ihre Antwort zu warten ging er plötzlich weiter. Verdammt, sie war sich immer noch unsicher. Doch da es nicht so schien als könnte sie ihn noch mal aufhalten, setzte sie alles auf eine Karte und hoffe nicht schon wieder enttäuscht zu werden, wie bereits auf anderen Inseln zuvor. Sie wollte es immer so sehr dass einer der Männer der Grünhaarige war, dass sie es sich meist einbildete. Dennoch versuchte sie es.
„Zorro?“

Diesmal eher kurz aber was will man in einer Stunde von mir verlangen… bin ja kein D-Zug. So Ayssa, ich hoffe du hast seine Hoffnung zurück. Wer der Mann wohl ist? Ist es wirklich Zorro oder wieder jemand fremden? Ist es womöglich eine Falle, vielleicht sogar Renard?? Oder hat Zorro einen Bruder? Lasst euch überraschen^^ hel